

Text mit Verstörungspotenzial

Aphorismenlesung mit Franz Hodjak, Ulrich Horstmann und Sulamith Sparre

Im März 2010 erschien die Anthologie »Neue Deutsche Aphorismen«. Am vergangenen Freitag hatten zwei der Herausgeber, Alexander Eilers (Universität Gießen) und Tobias Grüterich, zusammen mit dem Literarischen Zentrum Gießen, drei Autoren eingeladen, ihre aphoristischen Arbeiten vorzustellen. Der Aphorismus ist nicht leicht auf den Punkt zu bringen. Thematisch ist die literarische Kurzform nicht festgelegt.

Überwiegend ist sie einer existentiellen Topic verpflichtet, die durch wortgewandte Zuspitzungen gekennzeichnet ist und in Widerspruch zu Denkgewohnheiten tritt. Aphorismen haben Verstörungspotenzial und im Land der Dichter und Denker eine jahrhundertealte Gattungstradition, die, wie die vorgelegte Anthologie mit 91 Autoren aufzeigen kann, nach wie vor lebendig ist.

Mit dem Ingeborg-Bachmann-Preisträger Franz Hodjak (Usingen), der zudem seinen Band »Was wäre schon ein Unglück ohne Worte« (2006) vorstellte, wurde gleich zu Beginn die Zeitlosigkeit der Aphorismen in den Mittelpunkt gestellt: »Wenn alle Stricke reißen, wird mit dem letzten die Staatsflagge gehisst.« Auch das studentische Publikum amüsierte sich, als Hodjak lakonisch vortrug: »Da alle bemüht sind die Kinder nach ihrem Ebenbild zu erziehen, laufen so wenige Originale herum.«

Dass der Aphorismus mitunter essayistische Züge haben kann, verdeutlichte der Literaturwissenschaftler Ulrich Horstmann mit seiner Notatensammlung »Hoffnungsträger« (2006).



Sulamith Sparre, Alexander Eilers, Tobias Grüterich, Ulrich Horstmann, Franz Hodjak und Elisabeth Turvold (von links). (Foto: mkg)

Darin reflektierte er auch persönliche Erlebnisse im Gießener Hörsaal, die er mit den Worten einleitete: »Im Riesensarkophag ohne Fenster.«

Dass sich aus dem aphoristischen Minimalismus ganz unaufdringlich kognitive Eigendynamiken entwickeln können, machte ebenfalls Dichterin Sulamith Sparre (Würzburg) deutlich. Kennzeichen auch ihrer Aphorismen ist, dass Humor und Ernst zusammengehören können: »Die Freude des Pessimisten ist die Freude, keine Freude zu haben.«

Kurz vor Veranstaltungsende kam es noch zu einer Überraschung. Ermuntert durch Eilers, trug die sich im Publikum befindende Dichterin Elisabeth Turvold (Grünberg), selbst noch einige ihrer Aphorismen, die in die Anthologie aufgenommen wurden, vor. Darunter war: »Freiraum braucht man, um sich zu fangen.«

Auch unter Bibliophilen bestehen gegenüber Aphorismen als literarischer Gattung Berührungängste. Die Anthologie und die gut besuchte Lesung werden sicher dazu beigetragen haben, dass die Fangemeinde wachsen kann. mkg

Renaissance einer künstlerischen Form

Gießener Anzeiger
24.01.2011

Kostproben moderner Aphorismen im Literarischen Zentrum Gießen – Entstehung im 16. Jahrhundert

GIESSEN (kjf). „Der Moderator erkennt auf Vorteil und lässt weiter reden.“ Ulrich Horstmann, Schriftsteller und Literaturwissenschaftler aus Marburg, ist ein Vertreter einer literarischen Form, die in den vergangenen Jahren ein wenig aus der Mode gewesen zu sein schien. Der Aphorismus entstand im 16. Jahrhundert, seine Hochzeit fällt ins 19. Jahrhundert. Im Literarischen Zentrum Gießen (LZG) bewiesen Horstmann und einige seiner Kollegen, dass auch moderne Aphoristen dem Publikum durchaus noch etwas zu sagen haben.

„Ohne Mitwisser macht Geheimhaltung keinen Spaß.“ Mit diesem Satz begrüßte der Literaturwissenschaftler Tobias Gräterich, der zusammen mit Alexander Eilers eine Sammlung mit Aphorismen der vergangenen 25 Jahre herausge-

geben hat, die 80 Besucher. Im Verlauf des Abends gab es dann einige Kostproben dieser Kunstgattung, in der eine allgemeine Erfahrung durch eine persönliche Zuspitzung in einen pointiert überraschenden Zusammenhang gestellt wird.

„Der gute Ton ist oft nur der falsche Umgang mit der Musik.“ Franz Hodjak aus Usingen gehört zu den Meistern des Genres. Der Usinger Dichter ist Träger des Ingeborg-Bachmann-Preises und veröffentlichte 2006 seinen Aphorismenband „Was wäre ein Unglück ohne Worte“. Mit einer Auswahl seiner Werke eröffnete Hodjak die Lesung.

Nachdem Horstmann aus seinen Werken gelesen hatte, schloss sich Sulamith Sparre an. Mit Erkenntnissen wie „Die Befürchtung des Kommenden ist die längste Erinnerung“ überraschte die

Würzburger Autorin die Besucher. Als zum Abschluss Eilers und Gräterich Aphorismen anderer Autoren vorlasen, die sie in ihrem Buch „Neue Deutsche Aphorismen“ versammelt haben, entdeckte Eilers im Publikum die Grünberger Schriftstellerin Elisabeth Turvold. Kurz entschlossen holte der Moderator die Künstlerin auf die Bühne im LZG und ließ sie ihre Sätze aus dem Buch selbst vortragen.

Das Buch „Neue Deutsche Aphorismen“ ist im Verlag „edition azur“ er-



Moderne Aphoristen: Sulamith Sparre, Tobias Gräterich, Alexander Eilers, Ulrich Horstmann, Franz Hodjak und Elisabeth Turvold.

Foto: Frahm

schienen, hat 288 Seiten und kostet 20 Euro; ISBN 978-39812804-4-9.